

Hubertus Franzen

**Die Chronik des Jahres
2024**

Der Januar



Edition Voltaire

Hubertus Franzen

Die Chronik des Jahres 2024

Die Dialoge und Reden sind frei erfunden, aber sie hätten so stattfinden können

Die Dialoge und Reden sind frei erfunden, aber sie hätten so stattfinden können

I

Der Januar

Auch das Jahr 2024 begann, wie das Anno Domini 1941, als Österreich noch mit Deutschland unter Adolf Hitler völkisch vereint war, dazu Böhmen und Mähren, die Hälfte Polens und weite Teile Europas, mit einem Konzert der Wiener Philharmoniker, das, mit dem Radetzky-Marsch als ultimativ letzter Zugabe endete, und die Bundespräsidentin der Schweiz des Jahres 2024, Viola Amherd, heimatberechtigt, in Brig-Glis, Zwischenbergen und Naterts, seit dem 1. Januar 2019 Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für die Verteidigung der Schweiz, den Bevölkerungsschutz, wie auch den Sport, blickte auf ihre Kolleginnen und Kollegen des Bundesrates der Schweizer Eidgenossenschaft, und eröffnete die erste Sitzung des Jahres 2024, der als kollektives Staats – und Regierungsorgan, seit dem Jahre 1848, dem Jahr, in welchem in Europa die bürgerlichen Revolutionen gegen Klerus und Adel ausbrachen, und nicht nur in Berlin Barrikadenkämpfe mit hunderten Toten zu beklagen waren – in Dresden kämpften der königliche Hofkapellmeister Richard Wagner und der Architekt Gottfried Semper für Freiheit und Demokratie, und der Stellvertreter Gottes, Pius IX., fluchtartig vor der Wut der Römer nach Gaeta ins Königreich Neapel fliehen musste – die höchste Regierungsgewalt innehat. Ein System, welches sich bewährte, bis heute, im Jahre 2024, denn die Bundesräte der Schweizer Eidgenossenschaft schauten seit 1848, mit denkbar größter Gelassenheit und Seelenruhe, wie die Kaiserreiche Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn und Russland untergingen, wie auch der Kirchenstaat der Päpste, der von 756 bis 1870 bestand – eine Despotie, wie so viele auf Erden, auf welche die Schweizer Eidgenossen mit ungläubigem Stauen blickten, denn der Kirchenstaat der Päpste war ein Staat, wie der heutige Iran der Ayatollahs, wo die Frauen keine Rechte, sondern willenlos zu gehorchen hatten, im Beichtstuhl, wie in Küche und Bett. Die Frau war das von Gott gewollt Eigentum des Mannes, über das er nach Lust und Laune verfügen konnte, gelobt sei Gott der Herr, der Himmel und Erde erschaffen hatte.

Und die Bundesräte hatten seit 1848 auch erlebt, wie die Königreiche jenseits des Bodensees, Bayern, Württemberg und das Großherzogtum Baden untergingen, auch Preußen, dessen beide Hauptstädte Berlin und Königsberg waren, wo sich die Könige im Dom krönen ließen, in der Emanuel Kant, einer der bedeutendsten Philosophen der europäischen Aufklärung, wie Voltaire, der in der republikanischen Schweiz, in Ferney, hoch über dem Genfer See, seine

letzten Lebensjahre verbrachte, Logik und Metaphysik an der Universität lehrte. Und es war Emmanuel Kant, welcher der Nachwelt die Worte hinterließ: *Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.*

Und diese Absicht beseelte auch für das Jahr 2024, wie seit 1848, die Bundesrätinnen und Bundesräte der Schweiz, wie es in der Schweiz schon immer Usus, seit dem Rütli-Schwur des Jahres 1291, dem Gründungsdokument der Schweizer Eidgenossenschaft, war und ist, denn was macht einen Menschen glücklicher, als sich seines Verstandes zu bedienen, vor allem in der Schweiz, in der die Schweizer in Volksabstimmungen immer wieder bewiesen und beweisen, wie klug sie sind und waren. Klüger als alle anderen Völker Europas, wenn man es unter dem hellen Licht der Vernunft betrachtet, spectate sub lumine rationis. Denn in welche Richtung man als Schweizerin und Schweizer auch blickte, blickt und blicken wird, respexit, vultus et vultus, ob in Richtung Osten, Norden, Westen oder Süden, allüberall nur Chaos, sine amet, wie die Römer sagten, und da und dort Gegenden, wo die Vernunft regiert, zum Beispiel in der Republik San Marino, der ältesten Demokratie der Welt, gegründet am 3. September 301 als parlamentarische Republik und anerkannt durch das Römische Reich im Jahre 366, während der Herrschaft Kaiser Valentinians I., doch nirgendwo gab und gibt es mehr politische Vernunft als in der Schweiz, denn in keinem Land war das Volk so durch Volksabstimmungen an der Regierung beteiligt, wie in der schönen Schweiz, weder in Deutschland, China, den USA, Russland, Italien und Luxemburg, und vor allem nicht im Stato Pontificio der Päpste, die über ihren Staat von 756 bis 1870 die legislative, judikative und exekutive Gewalt innehatten, und über den heutigen Stato Pontificio, durch Benito Mussolini, den Autor des Buches „Nin c'è Dio“, Anno Domini 1929 durch die Lateran-Verträge im Namen der Sanctissima Trinitate neu gegründet, tenere iterum, wieder innehaben, und über die katholische Kirche weltweit den Jurisdiktionsprimat ausübten und ausüben, denn der Papst hatte und hat immer das letzte Wort, papa locutus est, finem discussionis.

Doch in der Schweiz, mit ihren vier offiziellen Sprachen, sechsundzwanzig Kantonen, und sieben Bundesräten, derzeit sind es drei Frauen und vier Männern, einem National – und Ständerat, in welchem das Volk über wichtige Themen abstimmt, ob zum Beispiel Minarette wie Lanzen oder Bajonette in den Himmel ragen dürfen, und der Muezzin zum Gebet rufen darf, weil Allah groß ist – die Schweizer, ihre Frauen wie Männer, mit ihrem gesunden Menschenverstand sagten zu dem Ansinnen mehrheitlich nein! – , das ist gelebte Demokratie. Und darum will auch die AfD, wie in der Schweiz, wollen Frau Dr. Weidel, Tino Chrupalla, wie auch Björn Höcke, wenn sie an die Macht kommen, diese mit dem Volke teilen, und die Deutschen darüber abstimmen lassen, ob

alle Islamisten, und das sind, einen herzlichen Dank an Frau Dr. Angela Merkel, sehr viele, die deutschen Lande verlassen müssen oder nicht, denn in der Eidgenossenschaft herrschten und herrschen Frieden, Glück und Harmonie, und die Schweiz war und ist wehrhaft, was man über Deutschland und die Deutschen nicht sagen kann, denn mehr als 3,6 Millionen Schweizerinnen und Schweizer trainieren immerzu den Kampf an der Waffe, um dieses einzigartige Model eines friedlichen Zusammenlebens zu verteidigen. Die Schweiz hatte keine Armee, die Schweiz war und ist eine Armee, und selbst Adolf Hitler hat, wie es die Geschichte lehrt, nicht gewagt die Schweiz in sein Drittes Reich zu integrieren, wie Österreich, Böhmen und Mähren, die Hälfte von Polen und Frankreich, die Niederlande und die Nordischen Staaten, außer Schweden und Finnland, aber die Nazi-Größen transferierten ihr Blutgeld in die Schweiz, wie alle Despoten dieser Welt. Und auch Putin, wen wunderts, soll sein Geld in der Schweiz sicher haben, man spricht von 70 Milliarden Euro – und Dollarscheinen, wie auch der Patriarch von Moskau und der ganzen Rus, Kyrill I., der neben Luxusuhren aus Sachsen, auch Schweizer Luxusuhren sammeln soll, wie andere Leute Briefmarken, und Eulen aus Holz, Gips und welchem Material auch immer, denn schon in der Antike, als Sokrates, Platon, Aristoteles und Epikur lebten und philosophierten und Demokrit lehrte, dass die Welt aus Atomen bestehe, war die Eule das Symbol für Weisheit und Klugheit, aber sie war auch als Unglücks – und Vogel des Todes gefürchtet.

Der Patriarch von Moskau und der ganzen Rus, der sich über dem Papst stehend wähen soll, wenn er sich im Spiegel betrachtete, ist klug, denn Schweizer Uhren waren und sind eine sichere Geldanlage, und wo hortet man sein Geld und Gold sicherer als in der Schweiz? Gab und gibt es einen russischen Oligarchen oder eine Oligarchin, der und die nicht sein, sein und ihr Geld in der Schweiz vor wem auch immer in Sicherheit bringt und brachte, denn konnte und kann man als Oligarch aus Moskau und Sankt Petersburg einem Mann wie Putin trauen? Schon die russischen Großfürsten unter der Dynastie der Kaiser aus dem Hause Romanow-Schleswig-Holstein-Gottorp, lebten in Paris, Berlin und Wien und fuhren zur Kur in die Schweiz. Und alle Reichen dieser Welt, die klug waren und sind, hatten und haben sich in der Schweiz Immobilien in Sankt Moritz, Gstaad, in Genf, im Tessin, und an der Goldküste von Zürich, in Orten wie Mailen, Immobilien gekauft und schauen mit Gelassenheit auf den Rest Europas.

Die Schweiz ist überall schön, die Schweiz war und ist ein Wunderland, und selbst die Stellvertreter Gottes, die Päpste von Rom, hatten und haben Konten bei Schweizer Banken, vor allem bei den diskreten Privatbanken. Und wo wurde und wird das Bankgeheimnis besser gehütet als in der Schweiz, wo die Frauen

mitregieren zum Heile und Wohle der Schweiz? Die Schweiz wird sich auch dann behaupten, wenn Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien zu islamische Gottesstaaten entarten sollten, und die Frauen dieser Länder ans Bett und an den Herd gefesselt werden, denn mehr als 1,8 Millionen Frauen der Schweiz sind im Schießen und Nahkampf Weltklasse. Es sind Frauen, die jeden Islamisten das Fürchten lehren und ihn erzittern lassen, Frauen, die ihm auf hundert Meter Entfernung die Hoden wegschießen, wie die Äpfel von den Bäumen, ein gern geübter Brauch, seit Wilhelm Tell, und wer schießt besser unter den Frauen und Jungfrauen, den Virgins der Schweiz, als Viola Patricia Amherd, seit 2019 Verteidigungsministerin von Helvetia, die Bundespräsidentin des Jahres 2024?

Übrigens, oder wie die Deutschen sagen, by the way, nicht nur die Romani pontifices, die römischen Päpste, nein, auch die Ayatollahs des Iran horten ihre Milliarden auf den Banken der Schweiz, wie die Potentaten aus Arabien, Afrika China, Russland und Indien, Mittel – und Südamerika. In Genf ist jede zweite Bank eine Arabische Bank, aber die Schweizerinnen werden auch im Jahre 2024 verhindern, dass die Schweiz eine Islamische Republik wird. Man nimmt das Geld, aber nicht den Glauben, den Islam, an – glückliche Schweiz.

Die erste Bundespräsidentin der Schweiz wurde im Jahre 1999 Ruth Dreifuss, im 151. Jahr nach dem ersten Bundespräsidenten der Schweiz, Jonas Furrer, unter dem Richard Wagner, der Sachse aus Leipzig, und Komponist der auch der *Götterdämmerung* Asyl fand.

Auf Ruth Dreifuss folgten 2007 Micheline Calmy-Rey, 2010 Doris Leuthard, 2011 wieder Micheline Calmy-Rey, 2012 Eveline Widmer-Schlumpf, 2015 Simonetta Sommaruga, heimatberechtigt in Lugano und Eggiwil, 2017 wieder Doris Leuthard, 2020 erneut Simonetta Sommaruga, und für das Jahr 2024 endlich sie, Viola Amherd, die jeden Apfel vom Baum schießen kann, auch wenn der Baum mehr als hundert Meter entfernt steht und die Äpfel klein sind Ihre Vizepräsidentin ist Karin Keller Sutter, die Kollegin, die vom 1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2022 als Justizministerin der Schweiz amtierte, die Meisterschützin im Pistolenschießen von Eggiwil, und seit dem 1. Januar 2023 als Vorsteherin des Eidgenössischen Finanzdepartements über das Geld wacht, die, welche mit dem Rechtsmediziner Morton Keller verheiratet, in Wil im Kanton Sankt Gallen lebt, wenn sie nicht in Bern berät, was man in der Schweiz noch verbessern könnte. Selbst der Kaiser aus dem Reich der Mitte, Xi Jinping, soll mit dem Gedanken spielen, seinen crepusculum annis. seinen Lebensabend, in einem Chalet in Gstaad, Pontresina oder doch in Sankt Moritz zu verleben, wo auch Putin schon ein Chalet für seine bescheidenen Bedürfnisse sich bauen ließ.

Der aus sieben Persönlichkeiten seit 1848 bestehende Bundesrat der Schweiz,

die Sieben war schon immer eine Glückszahl, es konnte nie eine Pattsituation der Meinungen geben, gehören im Jahre 2024 drei Frauen an, denn die Dritte im Bunde, ist Elisabeth Baume-Schneider aus Les Bois im Jura, die, am 7. Dezember 2022 in den Bundesrat gewählt, seit dem 1. Januar 2023 das EDI, das Eidgenössische Departement des Inneren, leitet, und die Aufgaben sind mehr als nur vielfältig, denn dazu gehört die Sozialversicherungen, das Gesundheitswesen, die Statistik und die Gleichstellung der Geschlechter, mit Argusaugen zu überwachen, denn auch in der Schweiz gab und gibt es noch Männer, es sind wenige, welchen die Gleichstellung der Frauen ein Ärgernis bedeutet, wie den Männern des Kantons Appenzell-Innerrhoden., Doch seit 1990 hat auch der letzte katholische, wie männliche Appenzeller begriffen, dass es nicht reicht die Jungfrau Maria als Gottesmutter anzubeten, auch die eigene Frau muss der Appenzeller mit Inbrunst verehren, wenn er auch im Jahre 1990 durch eine Entscheidung des Bundesgerichtes dazu gezwungen werden musste, denn das politische System der Schweiz ist etwas schwierig, weil Bundes – und Kantonsvorlagen, der Zustimmung durch das Volk bedürfen, und darauf beriefen sich die Männer von Appenzell-Innerrhoden. Seit dem 7. Februar 1971 gibt es in der Schweiz das Frauenstimmrecht auf Bundesebene, und die Schweiz ist eines der letzten Länder, welche die Gleichberechtigung der Frauen auch auf der politischen Ebene einführte, auch wenn die Frauen auf der privaten schon immer das starke Geschlecht verkörperten, eben darum. Doch seit 1990 ist auch Appenzell-Innerrhoden als letzte Bastion männlichen Allmacht – und Größenwahns Geschichte, und ist jeder Mann in Appenzell. Gonten und Oberegg über die Gleichberechtigung der Frauen glücklich, der ein Segen für den Kanton bedeutet, und das sehen auch die vier Männer im Bundesrat nicht anders, nämlich Guy Parmelin, Ignazio Cassis, zuständig für die Außenpolitik der Schweiz, denn die Schweizer betrieben und betreiben die Außenpolitik auf höchstem Niveau, seit alters her, zwar diskret, doch von denkbar höchster Effizienz, und es gibt den Bundesrat Albert Rösti, heimatberechtigt in Frutigen im Kanton Bern, der für die Umwelt, den Verkehr, die Energie und die Kommunikation Verantwortliche, und da ist da auch noch Bundesrat Beat Jans aus Riehen, der Umweltnaturwissenschaftler, der das Justiz – und Polizeidepartement leitet. Guy Parmelin, der Mann aus dem Kanton Waadt, ist für die Wirtschaft, die Bildung und die Forschung in der Schweizer Eidgenossenschaft verantwortlich, der bis zum Eintritt in den Bundesrat als Mitbesitzer eines Land – und Weingutes an den Ufern des Genfer Sees seinen Lebensunterhalt verdiente, der Bauernversther und Bundespräsident des Jahres 2021, der Erste unter Sieben, für die Dauer eines Jahres, der Glückszahl der Schweizer Eidgenossenschaft seit 1848, während rund um die Schweiz die

Kriege tobten und die Völker aufeinanderschlügen, und Islamisten in der Weihnachtsnacht des Jahres 2023 im Dom zu Köln am Rhein, dessen Quellen auf dem Sankt Gotthard zu finden sind, ein Blutbad anrichten wollten. Wie verrückt war und ist die Welt jenseits der Schweizer Grenzen, ein Chaos war und ist sie – schon immer, wie die Schweizer mit der Gelassenheit von Bären feststellten, dem Wappentier der Bundeshauptstadt Bern, dem bis zum Jahre 2016 der Penis fehlte, denn als die Eidgenossenschaft 1848 gegründet wurde, war man nicht nur in Deutschland prude, dabei ist der Penis für viele von größerer Bedeutung als ihre anderen Organe, das Gehirn eingeschlossen.

Ein Blick von Bern, der Bundeshauptstadt der Eidgenossenschaft auf Berlin, Moskau, Brüssel, Rom, Paris, Warschau, Kiew und London, wie Washington genügte, um immer wieder festzustellen, dass man in der Schweiz nur glücklich lebte, wo alle relevanten politischen und wirtschaftlichen Themen in einer Gemeinschaft von sieben Bundesrätinnen und Räten beraten und entschieden wurden und werden, während überall das Chaos tobte, tobt und toben wird.

Das Jahr 2024 war der 25. Jahrestag der Einführung des Euros als Buchgeld, aber die Schweiz blieb bei ihrem Franken, auch im Jahre 2777 seit der Gründung Roms, Ab urbe condita. Dreimal die Sieben, das konnte nur ein gutes Jahr für die Schweiz werden, ein sehr gutes.

Und was stand auf der Tagesordnung der ersten Bundesratssitzung des Jahres 2024? Natürlich die Bankenkrise, denn der Bundesrat musste sich im Fall der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS vor dem Parlament verantworten, denn ein solcher Fall nagte am Rufe der Schweiz, und dass ausgerechnet die Deutschen über den Fall lästerten, die Ampelkoalitionäre in Berlin, die keinen Grund hatten mit Häme auf die Schweiz zu schauen, durfte sich nicht noch einmal am Finanzort Zürich ereignen. Und Ignazio Cassis, der Leiter des Departements für auswärtige Angelegenheiten, wollte den Aufstieg der AfD in Deutschland auf die Tagesordnung setzen? Und warum? Diese Frage musste schon gestellt werden, denn das wurde erst ein Thema, wenn Björn Höcke, der Führer der AfD in Thüringen, in die Fußstapfen Adolf Hitlers trat, und darum sollte und konnte man die Frage erst nach der Wahl in Thüringen beraten. Aber was wollte Ignazio Daniele Giovanni Cassis, der promovierte Arzt, der hervorragend Trompete blies und die Feuerwehrkapelle von Sessa in seiner Freizeit verstärkte, seit 2017 für die Außenpolitik der Schweiz zuständig, der in dem Bergdorf Sessa im Bezirk Lugano mit drei Schwestern in einfachen Verhältnissen aufwuchs, und der gesagt, seitdem er keine Zeitungen mehr lese, ginge es ihm besser, noch für einen Diskussionsbeitrag leisten?

„Kolleginnen und Kollegen, wir müssen die Beziehungen zur EU verbessern, denn sie ist die wichtigste Partnerin der Schweiz. Das wir 2021 die

Verhandlungen mit Brüssel abgebrochen haben, hat uns mehr geschadet als genutzt, das muss ich schon sagen – devo dirlo.“

Viola Patricia Amherd, die Bundespräsidentin der Schweiz des Jahres 2024, auch dieses Jahr würde für den Rest der Welt ein Chaosjahr werden, doch nicht für die Schweiz, da waren sich die großen Sieben einig, die Ministerin der Verteidigung, die 32 Milliarden mehr für die Erneuerung der Armee verlangte, und auf ihre Tischvorlagen geblickt, die militärische Lage in Europa war bedrohlich, blickte auf den Tessiner Cassis, der im Jahre 2022 als Bundespräsident amtierte. Konnte er seinen Wortbeitrag wiederholen?

Und während Dottore Ignacio Cassis seinen Wortbeitrag erneuerte, musste Olaf Scholz an die neuesten Umfragen denken, während er auf seine Frau, Britta Ernst, blickte. In Bayern, dem Land, welches von Markus Söder regiert wurde, dessen Partei, die bei der Bayern-Wahl am 7. Oktober, es war der Tag, in welchem die Hamas in Israel ein Blutbad anrichtete, 37 Prozent erzielte, war auf 42 Prozent auf der Scala der Beliebtheit angestiegen, während die SPD, die Partei Willy Brandts, die noch im Oktober 8,4 Prozent im Land des Bayern-King erreichte, auf kümmerliche 6 Prozent sank, und daran sollte er, Olaf Scholz, die Hauptschuld tragen, wie die Medien ätzten. Wann ätzten die Medienmenschen nicht? Und in der Sonntagsfrage, die Bundestagswahl im Jahre 2025 betreffend, lag die SPD bei allen Instituten nur noch bei 14 Prozentpunkten, und Frau Saskia Eskens hatte ihn mit ihrer spitzen Zunge gefragt, wann er, der Genosse Olaf aus Hamburg-Altona die SPD aus dem Stimmungstief hinauszuführen gedenke, denn auf den Kanzler käme es an, die immer wieder mit Wortbeiträgen glänzte, bei denen er sich die Haare raufen konnte. Doch er, Olaf Scholz, hatte keine Haare mehr, und es gab eine Umfrage für die Landtagswahl in Sachsen am 1. September, in der die SPD auf 3, die Grünen auf 7 und die FDP des Christian Lindner auf unglaubliche 1 Prozent absackten, während die AfD auf unglaubliche 37,0 Punkte kam, und die CDU eine Zustimmung noch von 33 Prozent erreichte, auch die CDU war in Sachsen nicht mehr das, was sie zu Zeiten von Kurt Biedenkopf einmal war.

Schlimm war es auch in Brandenburg, aber noch schlimmer in Thüringen, 35 Jahre nach der Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit, wo Herr Höcke, der ›Heilsbringer‹ mit der ›Aktion für Deutschland‹ und seinen politischen An – und Absichten 36,5 Prozent erreichte, und die SPD auf ganze 7 Prozent abrutschte. Und selbst in Meck-Pomm lag die AfD mit 35,0 vor seiner Partei mit 20,0 Prozentpunkten.

Auch Manuela Schwesig, das schönste Gesicht der SPD im Urlaubsland Mecklenburg-Vorpommern, wusste nicht – wie sie ihm, ihrem Kanzler gestanden – was sie noch tun sollte, um die SPD zu neuen Höhen in Schwerin,